

REVUE DE PRESSE

A QUI DE JOUER ?

Un spectacle ludique pour public éclairé et éclairant... prêt à retomber en enfance !



Tanz

**Interaktives Spiel – Compagnie
Songs & Tanzufer Bregenz präsentieren
«Wer kommt zuerst?»**

„Wer kommt zuerst?
A qui de jouer? Where's
the line?“

Compagnie Songs
Tanzufer Bregenz
North West Project
Lancaster

28., 29. 10. 06, 20 Uhr
Theater am Kornmarkt
Bregenz

Leitung: Julie Serpinet (F)
Tanz/Stimme: Bettina
Neuhaus (NL)
Ursula Sabatin (A)
Julie Serpinet (F)
Filmanimation/Video:
Savir Cruz, Sylvain
Vicendese (F)
Livemusik: Richard Scott
(GB), Nicolas Lopez (F)



„If one knows exactly, what one will do, then why to do it all?“ Diese Aussage von Pablo Picasso liefert eine Art Motto für eine Tanzproduktion, die Ende Oktober in Bregenz ihre Österreichpremiere feiert. „Wer kommt zuerst?“ ist ein multidisziplinäres Schauspiel für Tanz, Live-Video und Live-Musik. Es handelt sich dabei um eine weitere Zusammenarbeit der französischen Compagnie Songs und des 1996 von Ursula Sabatin gegründeten Tanzufers. Als weiterer Partner konnte diesmal das New Music North West Project Lancaster gewonnen werden.

Der Tanz in seiner zeitgemäßen Ausprägung – Improvisation und Instant Composition als Performanceform des zeitgenössischen Tanzes – sowie die Verbindung mit anderen künstlerischen Ausdrucks-

formen, sie stehen im Zentrum der Arbeiten von Ursula Sabatin und Julie Serpinet, die seit 1999 für diverse Produktionen immer wieder gemeinsame Wege gehen. Für ihre Tanzproduktion „C'est ici“ (2001) etwa wurde elektronische Musik live verarbeitet. Für „Si demain“ (2003) entwickelten sie eine am Film orientierte Kompositionsform. Und auch diesmal werden Live-Video und Live-Musik Verwendung finden.

Die Produktion war ursprünglich als opulentes, multidisziplinäres Bühnenschauspiel gedacht. Aufgrund Geldmangels – ein thematischer Dauerbrenner im zeitgenössischen Tanzbereich – musste „Wer kommt zuerst?“ deutlich abgespeckt werden.

Publikum kann mitbestimmen

Ausgangspunkt der Tanzperformance, die zu-

nächst in Valence, dann im Theater am Kornmarkt in Bregenz und als dritte Station in Lancaster aufgeführt wird, ist eine Spielsituation. Die Regeln müssen erst geklärt werden. Diese zu entwickeln, ist aber nicht nur die Aufgabe der drei Tanzperformerinnen Julie Serpinet, Ursula Sabatin und Bettina Neuhaus aus den Niederlanden, sondern auch des Publikums, das direkt auf der Bühne rund um die Tänzer Platz nehmen wird. Die Besucher erhalten die Möglichkeit, den Ablauf des Stücks um Nähe, Distanz und Voyeurismus quasi per Klick zu beeinflussen. Lichtquellen – einfache Taschenlampen und bewegliche Scheinwerfer – können bedient werden. Dies wiederum erfordert von den Tänzerinnen, spontan Entscheidungen zu fällen. Sie müssten nonverbal mitgeteilt werden, eine Choreografie entsteht im Moment der Aufführung.

Ursula Sabatin und Julie Serpinet wollen damit erreichen, das Publikum näher an sich heranzuholen. Die Aufforderung, an der Produktion zu partizipieren, bleibt aber eine Anregung und soll kein Zwang sein. Dahinter steht die Erfahrung, dass die von ihnen praktizierten Tanzformen Besuchern nach wie vor eine gewisse Mühe bereiten. Gerade im Zusammenhang mit zeitgenössischem Tanz beziehungsweise mit experimentellen Tanzformen gebe es immer noch Wissenslücken, viele Vorurteile und ganz bestimmte Erwartungshaltungen, sagt Ursula Sabatin. „Tanz wird immer noch häufig ausschließlich mit Ballett in Verbindung gebracht.“

Hemmschwellen überwinden

Sabatin glaubt jedoch, dass gerade der zeitgenössische Tanz die Möglichkeit bietet, tiefgehende Erfahrungen zu machen und zwar dann, wenn man es schafft, gewisse Hemmschwellen zu über-

winden. Denn das Thema Körper und Umgang mit dem Körper sei immer noch ein heikles, zumal es sehr stark von Klischeevorstellungen rund um den Begriff Schönheit geprägt sei. Der Tanz werde immer noch als Verschönerung, als eine Art Beiwerk gesehen. Im zeitgenössischen Tanz aber sehen die Leute Körper, die den ihren entsprechen und werden so mit sich selbst konfrontiert.

Raumprobleme

Dass das Theater am Kornmarkt in Bregenz nicht gerade für Tanzaufführungen prädestiniert zu sein scheint, gibt die „Tanzufer“-Leiterin offen zu und verweist auf die 1970er Jahre, als eine Gruppe von Tänzern auf die Dächer New Yorks gegangen sei, um überhaupt tanzen zu können. Das Raumproblem sei in Vorarlberg für Tänzerinnen und Tänzer akut, sagt Ursula Sabatin. Im Gegensatz zu Frankreich etwa werde hier Tanz immer noch als Hobby angesehen.

Für das kommende Jahr hat sie deshalb ihre ganz persönlichen Konsequenzen gezogen, ein Jahr Schaffenspause ist geplant.

Mit Julie Serpinet, der künstlerischen Leiterin der Compagnie Songs, verbinde sie ein hohes Maß an Vertrauen und schlichtweg „das Selbstverständnis, so etwas zu machen“. Denn im Hinblick auf experimentellen Tanz sei man generell sehr einsam. Tanz versteht Ursula Sabatin als „einen fortlaufenden Prozess der Kommunikation, der sich neben der physischen Auseinandersetzung mit Tanztechnik, Körperwahrnehmung und Choreografie an anderen Kunstsparten und kompositorischen Methoden orientiert und weiterentwickelt“.

Annette Raschner



Irmgard Biskel, weinzeit:
„Reinhard Weninger versteht es, Natur und große Weinqualität kunstvoll zu vereinen. Bodenständigkeit ist eine wesentliche Maxime seines Erfolges. Seine Weine spiegeln die Identität eines Landes wider.“

**Ganzzweilige Premiere:
Ungarns erster Syrah,
vom Weingut Franz Reinhard Weninger,
Österreich/Ungarn**

Seit 1997 ist Franz Weninger aus Horitschon im Mittelburgenland stolzer Besitzer eines zweiten Weingutes in Ungarn. Auf einer Anhöhe im Dorf Balf bei Sopron, erwarb Weninger 26 Hektar der Lage „Spern Steiner“, die in alten Bodenbewertungen als der beste Weingrund Ungarns genannt ist.

Mittlerweile wird das Weingut in Balf von seinem 23-jährigen Sohn Franz Reinhard geführt. In Eigenregie hat er auf dem prächtigen Schieferboden mit Blick über den gesamten Neusiedlersee die Sorten Kékfrankos (Blaufränkisch), Merlot und Pinot Noir ausgepflanzt. In Ungarn haben diese Weine bereits Kult-Status. Jetzt veröffentlichte der engagierte Jungwinzer einen Wein, der zum Meilenstein in der modernen ungarischen Weinbaugeschichte werden könnte.

Es handelt sich um den ersten, auf ungarischem Boden gewachsenen Wein aus der Rebsorte Syrah. So wie vom Vater gelernt, ist das Bestreben des jungen Winemakers, die ideale Traubensorte für den jeweiligen Boden zu finden. Franz Reinhard Weninger: „Das Terrain bestimmt die Wahl der Rebsorte. In den mineralstoffreichen Schieferboden musste ich ganz einfach Syrah pflanzen. Und das Resultat gibt mir recht.“

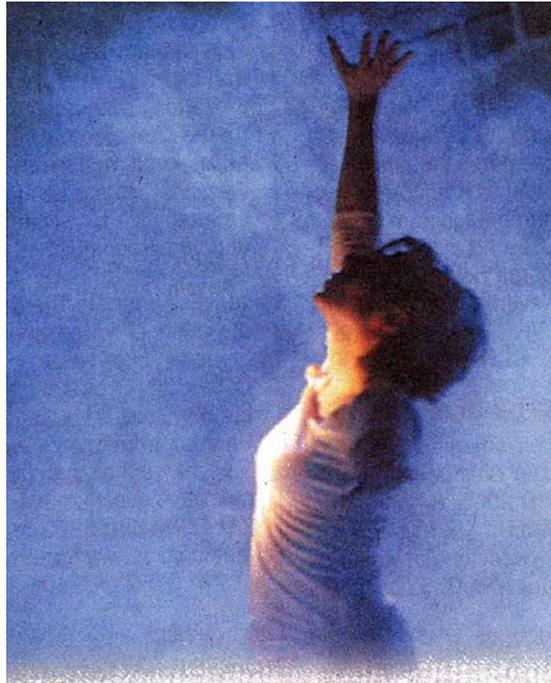


weinzeit

weinzeit Weine aus 100% biologischem Anbau
A- 6500 Bregenz Weihenstrasse 10
T 0043 5574 48354 F 0043 5574 48354
weinzeit@eunet.at

weinsalzen Freitag 10:00 bis 12:00 15:00 bis 18:00
Samstag 10:00 bis 13:00

Wohin am Sonntag - 26-27 Oktober 2006



„Wer kommt zuerst?“ Eine Tanzperformance für ein aktives Publikum steht am 28. und 29. 10. im Theater am Kornmarkt um 20 Uhr auf dem Spielplan. Die sensible Performance ist die dritte Zusammenarbeit von „Tanzufer“ und der französischen „Compagnie Songes“. (Foto: Tanzufer)

A qui de jouer — Le Dauphiné Libéré - 30 octobre 2006

BOURG-LÈS-VALENCE

“A qui de jouer ?” avec la Compagnie Songes

La Compagnie Songes vient de présenter son nouveau spectacle ludique pour public éclairé et éclairant... prêt à retomber en enfance « A qui de jouer ? »

« Ce spectacle interactif en composition instantanée propose simplement de rencontrer son voisin différemment et d'aborder le spectacle à la manière du jeu » commente Julie Serpinet directrice artistique de la Compagnie Songes. Pour cela, les spectateurs se voient confier à leur entrée en salle un bandeau noir pour masquer leurs yeux, une petite enveloppe où sont contenues mille et une odeurs variées ainsi qu'une carte où sont apposés les mots « chan-

ger », « plus », « moins », « retour » et « pause ». De même certains se voient aussi proposer la gestion d'une lampe de poche.

« Ainsi le public et les artistes partagent le même plateau dans ce jeu sensoriel grandeur nature, poursuit la jeune femme. Les sens des joueurs sont mis en éveil tour à tour, le spectateur peut intervenir à tout moment pour changer le cours de la représentation, participer à la création lumière ou à occulter sa vue avec le bandeau pour « observer » le spectacle avec ses autres sens. « A qui de jouer ? » est simplement là pour offrir au spectateur le bonheur de se

laisser porter par ses sensations, ses envies, de retomber en enfance et de retrouver sa spontanéité ! » Vaste programme et objectif parfaitement atteint par ce spectacle tout à tour drôle, triste, délirant et en tout cas très émouvant qui permet d'oublier le temps d'une heure ses soucis et tracas quotidiens pour se laisser porter par la magie et l'innocence. Après Bourg-lès-Valence et la France cette semaine, la Compagnie Songes va maintenant présenter ce spectacle international de « danse, théâtre, voix, musique, cinéma d'animation et vidéo, créations lumière et olfactive » au Theater am Kornmarkt de Bregenz en Autriche ce week-end puis



La Compagnie Songes vient de présenter son nouveau spectacle international en composition instantanée « A qui de jouer?».

au Gregston Centre, Moor Lane à Lancaster au Royaume-Uni les 31 octobre et 1^{er} novembre.

KULTUR

37

NEUE

„Wechsel, Zurück, Mehr“ - Und die Lust am Spielen

In ihrem Programm „A qui de jouer? Wer kommt zuerst? Where's the line?“ forderten Tanzufer und Compagnie Songses zum Mitspielen auf.

VON ULRICH BREIT

Spielen. Das wollten Ursula Sabatin, Julie Serpinet und Bettina Neuhaus am Samstag und Sonntag mit ihren Gästen im Kornmarkttheater in Bregenz. Ein gewagtes Experiment, das sich aber gelohnt hat, für die Tänzerinnen wie für die Gäste. Gleich zu Beginn bekamen die Gäste Utensilien wie eine Augenbinde, ein Duftkuvert und einen Zettel mit so wichtigen Worten wie „Wechsel, Zurück, Mehr, Weniger, Pause“, mittels derer die ZuschauerInnen in das Geschehen eingreifen konnten. Von den Tänzerinnen auf die Bühne geleitet, sah man anfangs eher ratlose Gesichter. Die Visuals und die Musik aus dem Computer schafften eine angenehme Atmosphäre. Julie Serpinet und Ursula Sabatin erklärten das Procedere – einmal englisch, einmal deutsch – und das dreisprachige Spiel begann.

Mit Schadenfreude

Das Publikum war mit den Befehlen anfangs noch zaghaft und verlangte lediglich nach „Wechsel“ – worauf die Performance in eine andere Szene überging. Doch dieser Befehl war nur fünfmal erlaubt. So musste man sich anders behelfen und bald bekamen die ZuseherInnen Lust am Spiel. Sie brachten die Agierenden mit „Zurück“ in schwierige Situationen oder machten mit gezielter Forderungen nach „Mehr“ etwa einen Streit noch lauter und lustiger oder vertrackte Posen noch augenscheinlich „gemeiner“. Es scheint also doch zu stimmen: Des Menschen schönste Freude ist die Schadenfreude. Doch immerhin wurde als Ausgleich auch Sabatins Ansage „Und eine Pause wäre auch nicht schlecht“ erhört.



Julie Serpinet & Bettina Neuhaus tanzten nach der Laune des Publikums.

Als es galt, die Augenbinde anzulegen und die Duftbriefchen mit seinen Sitznachbarn auszutauschen, waren die Gäste mit Feuereifer dabei. Hände wurden blind und unbeholfen nach links und rechts gestreckt, unter Kichern an den Küverts gerochen und manche vergaßen fast, die Binde wieder abzunehmen. Das Zeichen zum Blinde-Kuh-Spiel gab Sylvain Vincendeau mit einem an Decke und Boden projizierten Auge. Er lieferte den ganzen Abend Filmanimationen und Videos von Babys, Bäumen und Bildlandschaften, Richard

Scott und Nicolas Lopez die Live-Musik. Für das Lichtdesign war Guillaume Tarnaud verantwortlich, der dazu Taschenlampen, Lämpchen und Laternen einsetzte – einige davon auch an die BesucherInnen verteilte.

So dauerte das dynamische „Spiel“ manchen gar zu kurz. Als die AkteurInnen sich zum Schluss zurückzogen, musste ein „Pause“-Ruf einsehen, dass das lustige Mitbestimmen des Ablaufs nun doch zu Ende war. Das in Bregenz heftig beklatschte Tanz-Spiel wird heute und morgen in Großbritannien gezeigt.

KULTUR

Wer kommt zuerst?

Tanz. Eine Performance für ein spielfreudiges Publikum mit Tanz, Theater, Stimmen, Musik, Videoanimationen und Lichtspielen. Neben Aufführungen in Frankreich und England kommt das Stück am 28. und 29. Oktober im Bregenzer Kornmarkttheater auf die Bühne.

spontan: Die Tänzerinnen setzen Impulse aus dem Publikum in ihrer Performance um.

70 ECHO 11/2006

Eine weiße, kreisförmige Arena, in der sich vier kleinere Kreise befinden. Videoprojektionen an der Decke und am Boden. Drei Tanz-Performerinnen warten auf diesem Spielfeld, Musiker, Lichttechniker und Videofilmer sind ebenfalls sichtbar für die Zuschauer. Das Publikum platziert sich rund um diese Spielfläche. Eine intime, persönliche Atmosphäre wird geschaffen, ein Ort für Aktion und Reaktion und somit eine Einladung an alle, mitzuwirken. Mit Taschenlampen und Handscheinwerfern können Zuschauer das, was sich direkt vor ihnen abspielt, beeinflussen. Die Akteure reagieren darauf und fällen spontan Entscheidungen. Eine Choreografie, die im Moment entsteht. „Wer kommt zuerst?“ ist ein Stück, das sich mit Themen wie Nähe, Distanz und Voyeurismus zwischen Performerinnen und dem Publikum auseinandersetzt und den Dialog der Künstlerinnen in den Vordergrund rückt.

INTERAKTIV. „Wer kommt zuerst? A qui de jouer? Where's the line?“ ist bereits die dritte Zusammenarbeit des Vereins Tanzufer, der 1996 von der Bregenzer Tänzerin und Choreografin Ursula Sabatin gegründet wurde, und der Compagnie Songses der Französin Julie Serpinet. Als dritter Partner beteiligte sich diesmal das New Music North West Project Lancaster. Sabatin und Serpinet werden außerdem von der Tänzerin und Choreografin Bettina Neuhaus aus den Niederlanden unterstützt.

Alle drei Künstlerinnen setzen auf einen fortlaufenden Entwicklungsprozess und arbeiten nach „Instant Composition“. Dabei werden die Akteurinnen aufgefordert, auf die sich im Bühnen- und Zuschauerraum stets ändernden Ereignisse spontan und unmittelbar zu reagieren. „Die Performerinnen nehmen bewusst Informationen von außen wahr und setzen diese direkt im weiteren Verlauf des Bühnengeschehens ein“, erklärt Ursula Sabatin. Diese Bewusstheit und Hingabe an den aktuellen Moment lädt auch das Publikum ein, an der Performance teilzuhaben. „Die Aufforderung an die Zuschauer, sich aktiv zu beteiligen, soll

jedoch kein Zwang sein“, ergänzt die Choreografin. Sie solle vor allem als Anregung dienen. „Wir haben nämlich festgestellt, dass das Publikum mit solcher Interaktion meist nicht vertraut ist“, erläutert die Französin Julie Serpinet. „Die Zuschauer können sich oft nicht vorstellen, dass wir keine fixen Choreografien und Musikkompositionen verwenden.“

SPONTANITÄT. In „Wer kommt zuerst?“ sind es aber spontane Kompositionen – Tänzerinnen, Musiker und Videoleute, die auf der Bühne sind, reagieren nur auf die momentane Situation. Sie werden beeinflusst von Impulsen aus dem Publikum, aus dem Raum und aus der Kommunikation untereinander. „Wer kommt zuerst?“ ist eine Performance für ein aktives Publikum in drei Teilen. Bereits vom ersten Moment an wird die Grenze zwischen Bühne und Zuschauerraum gelockert. Das Publikum ist eingeladen, mitzuspielen und dabei die Beziehung zwischen sich und den Künstlerinnen mitzugestalten.

Der erste Teil „Mit geschlossenen Augen“ lädt ein, den Beginn des Stückes mit verbundenen Augen zu verfolgen. Im zweiten Teil „Strategie und Spiel“ beginnt ein Spiel zwischen Zuschauer und Künstlerinnen mit den Mitteln des Lichtes. „Durch die Verwendung von Taschenlampen möchten wir Erinnerungen an Campingausflüge in der Kindheit und Jugend hervorheben“, erklärt Julie Serpinet.

WAHRNEHMUNG. Die Künstlerinnen wollen die Zuschauer mit ihren kinästhetischen Erinnerungen, den Körperempfindungen und inneren Gefühlen konfrontieren. „Wir möchten den Tastsinn und die physikalische Wahrnehmung anregen“, erklärt die künstlerische Leiterin. Außerdem wird im dritten Teil „Mit allen Sinnen...“ auch mit Gerüchen gearbeitet. „Das Publikum soll nicht alleine auf Sehen und Hörgewohnheiten vertrauen“, erläutert Ursula Sabatin. „Wer kommt zuerst?“ mündet in ein interaktives sensibles Schauspiel, in dem überraschende Bilder, unerwartete Gefühle und ungewöhnliche Wahrnehmung von Bewegung, Licht, Bild und Sprache entstehen.

Caroline Begle



Compagnie Songes

Les bureaux : 1, Place de la Liberté 26500 BOURG-LES-VALENCE
Les studios : L'Annexe 11, Rue Dupont 26500 BOURG-LES-VALENCE

Tel / Fax : +33 (0) 4 75 55 16 62

www.compagnie-songes.com

contact@compagnie-songes.com